



Liebe alle,

wir möchten uns ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Sie alle haben im letzten Jahr durch Ihre Großzügigkeit unsere Hilfsmaßnahmen ermöglicht und sind ein wichtiger Teil unseres Hilfenetzwerkes. In dieser schwierigen Zeit sind wir doppelt dankbar dafür, dass Sie weiterhin helfen, wenn Sie können – oder sogar in diesem schweren letzten Jahr neu dazugekommen sind: Ihre Unterstützung wird momentan besonders dringend gebraucht! Ich möchte Ihnen im Folgenden einen kurzen Überblick über unsere Aktivitäten im letzten Jahr geben:

Wir haben alle unsere kontinuierlichen Unterstützungen ohne Einbruch fortführen können – gemeinsam mit Ihnen konnten wir so dafür sorgen, dass das Nonnenkloster in Choglamsar gut versorgt war und keine Not erfahren hat. Den 35 Nonnen geht es gut und sie nutzen die Zeit des Lockdowns für das Studium. Wir sichern den Unterhalt des Klosters und kommen für das Essen, die Kleidung, Schulmaterialien und Medikamente für die Nonnen auf. Auch den



Kindern und den jungen Nonnen in dem zweiten von uns unterstütztem Kloster, das Kinder aus armen Familien aufnimmt, geht es gut. Unsere Patenschafts-Gelder ermöglichen nach wie vor das Aufrechterhalten der Küche und damit des Standortes des Retreat-Klosters, in dem die Jüngsten wohnen und unterrichtet werden. Lediglich den sehr kalten Winter verbringen die Kleinen ‚unten‘ (in 3500m Höhe) im Mutterkloster. Auch haben wir wie in den Jahren zuvor zwei tibetische Altersheime unterstützt – in dem

einen sichern wir den gesamten Grundunterhalt: Lebensmittel, Brennmaterialien, Kleidung, Medikamente und Decken; das andere unterstützen wir gelegentlich mit Bargeldbeträgen für die Bewohner*innen, die selbst für Medikamente und Kleidung aufkommen müssen. Auch die diversen Familien, die in Not und ohne Familienunterstützung sind, konnten wir weiter unterstützen und für mehrere Mädchen das Schulgeld bezahlen und so den Schulbesuch ermöglichen. Wir haben während der Pandemie engen Kontakt zu allen Familien gehalten und sie in Notlagen zusätzlich unterstützt; so waren zwei von ‚unseren‘ Familien durch



den plötzlichen Lockdown monatelang ohne die Möglichkeit, nach Hause zurückzukehren; ein Mädchen wurde zur Waise, Operationen und andere medizinische Behandlungen mussten durchgeführt werden und Verdienstmöglichkeiten fielen aus. Wir haben uns um alle gekümmert und inzwischen sind alle wieder zuhause, zurück in der Schule oder im digitalen Lernen, und soweit es zu ermöglichen war: gesund.

Im letzten Jahr konnten wir zwei nachhaltige Projekte realisieren bzw. beginnen: zum einen haben wir den Bau einer Wasserpumpe in Miya Bigha bei Bodhgaya finanziert. Vorher mussten die Bewohner*innen einer Siedlung von Tagelöhner*innen und Wanderarbeiter*innen weite Wege zurücklegen, um Wasser zu holen.

Zum anderen kümmern wir uns um den Erhalt einer kleinen Klinik für traditionelle tibetische Medizin, auf deren Gelände sich auch das von uns seit vielen Jahren unterstützte kleine tibetische Altersheim befindet. Der tibetische Arzt, der die Klinik betreibt und nach den alten Menschen sieht, fand keinen Nachfolger, hat selbst keine Familie und hat mit zunehmendem Alter Schwierigkeiten, alle Patient*innen zu versorgen und alle Arbeiten zu erledigen. Wir konnten einen jungen Tibeter, der bisher aus Armut – die Familie ist eine Flüchtlingsfamilie - keine Amchi-Ausbildung machen konnte, für das Projekt gewinnen, zahlen nun ein Stipendium an den Schüler und unterstützen den Arzt, der nun einen Schüler und potentiellen Nachfolger ausbildet – und einen Helfer gewonnen hat. Somit hoffen wir, dass die tibetische Klinik bestehen bleiben wird.



Im Jahr 2020 bestand ein großer Teil unserer Arbeit in der Nothilfe, da durch die Pandemie und den Lockdown in Indien und Nepal viele Menschen in ihrer Existenz bedroht sind. Menschen, die schon vor der Pandemie von Armut betroffen waren, wie Geflüchtete, Tagelöhner*innen und Wanderarbeiter*innen haben und hatten oft keinerlei Einkünfte mehr. In den tibetischen Flüchtlingsiedlungen Agling und Choglamsar unterstützen wir jeweils 40 der ärmsten Familien



kontinuierlich mit Nahrungsmitteln, Heizmaterialien und gefüllten Gasflaschen zum Kochen. In Bodhgaya in Indiens ärmsten Bundesstaat Bihar haben wir zusammen mit einer Gruppe arbeitsloser Wanderarbeiter*innen in Bodhgaya ein Hilfskomitee gegründet. Dieses verpackt Lebensmittel in kleine ‚Notpakete‘ und verteilt diese in den

umliegenden Dörfern, in denen bereits Menschen verhungert sind. Unsere ‚Notpakete‘ mit 4Kg Reis, 4 Kg Mehl, 2 Kg Linsen und 1 L Speiseöl konnten wir inzwischen im Rahmen von 7 größeren Verteilaktionen in 9 Dörfern durch-führen und bisher an 1100 arme Familien verteilen – und gleichzeitig arbeitslose Menschen für jeweils einige Tage in Lohn und Brot bringen. In der Weihnachtsnacht haben wir an obdach- und arbeitslose Menschen Decken und Essen ausgeteilt. Unsere Verteilstrukturen bestehen – sowohl in den tibetischen Flüchtlingsiedlungen als auch in Bodhgaya - , und sobald wir Spenden erhalten, setzen wir diese zeitnah in Grundnahrungsmittel für die Ärmsten um.



Nun möchte ich mit Ihnen die Dankbarkeit, guten Wünsche, die Freude und auch Zuversicht, die immer wieder in den viel en Telefonaten zwischen hier und Indien bzw. Nepal geäußert werden, mit Ihnen teilen. Viele der von uns gemeinsam unterstützten Menschen sorgen sich um uns - und beten für alle, die spenden. Das entspricht der Tradition, aber die mitfühlende Sorge entsteht auch, wenn die Nachrichten aus Europa verfolgt werden. Bleiben Sie gesund! Ihre Nike-Ann Schröder

